



Inhalt	Seite
1. Unser Leitbild	2
2. Unsere Einrichtung stellt sich vor	4
3. Gesetzliche Grundlagen	6
4. Pädagogisches Konzept	7
5. Pädagogische Arbeit	10
6. Besondere Angebote	13
7. Organisatorisches	14
8. Elternarbeit	17
9. Kooperation und Vernetzung	18
10. Öffentlichkeitsarbeit	19
11. Qualitätssicherung	19
12. Abschluss	20

1. Unser Leitbild

Unser Leitbild – Bild des Kindes und Rolle der ErzieherInnen

*„Wenn Kinder klein sind gib ihnen Wurzeln,
wenn sie groß sind gib ihnen Flügel“*
(Sprichwort)

Die Kindertagesstätte ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Unser Ziel ist es, das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend zu fördern. Jedes Kind soll eine individuelle und optimale Förderung erfahren. Für die meisten Kinder ist unsere Tagesstätte der Ort an dem es aus der Familie kommend, die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen. Ein neuer wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Eltern. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir diesen Übertritt für alle Beteiligten angenehm gestalten.

Wir sehen unsere Einrichtung als einen Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Ein grob strukturierter Tagesablauf, unser Wochenrhythmus und Jahreskreis dient als Rahmen, der den Kindern Orientierung gibt und ebenso Sicherheit, Beständigkeit und Stabilität vermittelt, aber auch Grenzen setzt.

Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für den weiteren Verlauf der Entwicklung. Durch Erziehung und Einflüsse aus der Umwelt werden Grundlagen und wichtige Voraussetzungen für das weitere Leben geschaffen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Kompetenzen der Kinder zu stärken, so dass sie zu eigenverantwortlicher, selbstständiger und gemeinschaftsfähiger Persönlichkeit heranwachsen können. Wir möchten den Kindern helfen Selbstbewusstsein zu entwickeln. Durch unsere individuelle Hilfe soll das Kind befähigt sein sich durch eigene Kraft zu formen, unabhängig zu werden und Einsichten zu erwerben.

Wir schätzen Kinder als eigene Persönlichkeiten und nehmen jedes einzelne mit all seinen Fragen, Äußerungen, Gefühlen, Stärken, Schwächen, Eigenarten und Ängsten wahr. Wir begleiten, unterstützen, motivieren und

beobachten die Kinder mit großer Aufmerksamkeit und wollen sie in ihrem Lernen und Tun unterstützen, sowie motivierend und fördernd bei Neuem an ihrer Seite stehen. Das Zuhören ist uns hierbei besonders wichtig.

Parallel zur persönlichen Entwicklung des einzelnen Kindes ist uns die Sozialerziehung ein wichtiger Aspekt. Das tägliche Beisammensein, das Miteinander und die Kommunikation untereinander, fördert die Rücksichtnahme, die Toleranz und die Hilfsbereitschaft anderen gegenüber, sowie dadurch aber auch die eigene Konfliktfähigkeit. Die Kinder unserer Einrichtung – von Klein bis Groß – sollen sich als Teil einer Gruppe erleben, in der sie sich wohlfühlen können. So sollen unsere Kinder lernen, die Bedürfnisse anderer wahrzunehmen.

Wir möchten den Kindern vielfältige Möglichkeiten und Bedingungen bieten, damit das Kind Schöpfer seiner Umwelt wird. Es hat das Bedürfnis seine Welt zu erforschen und zu begreifen. Wir sehen das Kind, das kreativ und phantasievoll ist, das Zuneigung, Gefühle und den Wunsch hat etwas zu lernen. Es will sich sprachlich äußern, forschen, entdecken und eigenständig tätig sein. Es zeichnet sich durch Freude am Tun, am Bewegen, durch Neugier, Spontaneität und Offenheit aus. Wir ErzieherInnen schaffen für ihre Kinder dazu eine anregende kindgerechte Umgebung, sowie auch Freiräume, um sich entfalten zu können. Wir stehen hinter dem Kind, beobachten, beraten, begleiten es, setzen und empfangen Impulse und lassen Fehler zu. Gemeinsam leben und lernen wir mit den Kindern.

Gemeinsames Tun, das Spielen, Basteln, Bauen, Erfinden, Erzählen, Experimentieren, Singen, Feste feiern, Ausflüge machen und zusammen lachen – ist der beste Weg für Kinder die Welt zu entdecken und zu erobern, kurz gesagt: um zu lernen.

Vieles von dem, was unsere Kinder in der Kindertagesstätte lernen, tragen sie nicht vorzeigbar mit nach Hause. Trotzdem haben sie eine Menge erfahren und gelernt – Qualitäten die stark machen fürs Leben!

Du bist mir wichtig

In altersgemischten Gruppen erleben sich die Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal helfend, mal Hilfe suchend ... Solche eigenen Erfahrungen sind in die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

Ich habe Interesse

Kinderfragen werden aufgegriffen. Zusammen macht man sich auf die Suche nach Antworten. Wo Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken.

Ich begreife

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das ist in der Kindertagesstätte erlaubt und wird gefördert. Von Kinderkrippe bis zur Vorschule Sinneswahrnehmungen sind die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände, aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mit zu denken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.

Ich kann etwas

In der Kinderkrippe: Seine Trinkflasche zu finden, seine Tasche zu tragen und zu holen, seinen Platz zu kennen, sich zu orientieren, beim Aus- und Umziehen mit zu helfen, sauber zu werden... Um schließlich im Kindergarten: Sich selbst an- und auszuziehen – die Schuhe selbst binden – darauf achten, dass der verlorene Hausschuh wiedergefunden wird – das verschüttete Getränk selbst aufzuwischen. Das sind die kleinen Schritte zur großen Selbstständigkeit.

Das will ich wissen

Die Triebfeder zum Lernen ist die Neugier. Und wenn Kinder etwas sind dann neugierig – und dies im positivsten Sinn. Dies ist in unserer Einrichtung absolut erwünscht und wird auch unterstützt.

Ich traue mich

Mein Spielzeug zu verteidigen, Wünsche zu äußern, mit einem Messer schneiden zu lernen, zusägen, auf das Klettergerüst zu steigen – Kinder wollen die Dinge „echt“ tun und nicht nur im Spiel. Bereits in der Krippe dürfen unsere Kinder kochen, backen, werken, pflanzen, schneiden, kleben, klecksen und eigene Ideen entwickeln...

Ich habe eine Idee

Bilder malen, werken, gestalten, musizieren, im Sand spielen und erfinden, den Garten, Wald, Feld und Wiese kennenlernen...

Unsere Einrichtung bietet Zeit, Möglichkeiten und Freiheit für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln die Kinder Eigeninitiative und Fantasie, erfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ. Die Neugier und das Entdecken von allem um sich herum – in einem geschützten Rahmen – was gibt es Schöneres.

Das mache ich gern

Unser Alltag orientiert sich am Bedürfnis der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spielen zu. Spielen macht Spaß und was Spaß macht, machen Kinder mit ganzem Herzen. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln.

Ich gehöre dazu

Mit anderen zusammen sein, heißt für Kinder mit anderen zu spielen. Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich behaupten, finden Kompromisse, schließen Freundschaften.

2. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Das sind wir

Unsere katholische Kindertagesstätte steht unter der Trägerschaft des Caritasverbandes Amberg – Sulzbach e. V. Als Ansprechpartner steht Ihnen hier Geschäftsführer Michael Trummer zur Verfügung.

Gruppenstruktur:

Unsere Gruppen sind fest definiert. In der Kernzeit wird bewusst nach dem Stammgruppenprinzip gearbeitet. Das bedeutet, dass die Kinder festen Gruppen zugeordnet sind. Im Kindergarten haben die Kinder auch die Möglichkeit - am Bauteppich, im großen Bällebad, oder beim Kneten - Kinder der anderen Gruppen zu treffen. Jede Gruppe hat klare Gruppenstrukturen und Regeln, die alle Kinder im Laufe der Zeit lernen. Unsere Einrichtung betreut derzeit maximal 106 Kinder im Alter von 1 bis max. 7 Jahren. Wir arbeiten im Krippen- sowie Kindergartenbereich altershomogen.

Räumliche und materielle Ausstattung:

Unsere Einrichtung verfügt über zwei Etagen. Im Eingangsbereich findet unser Intensiv- und Therapieraum seinen Platz. Direkt angrenzend befindet sich der Wickel- und Toilettenbereich der Kinderkrippe seinen Platz.

Im Anschluss daran findet ein großer Bauteppich seinen Platz, welcher gruppenübergreifend von allen Kindergartengruppen genutzt werden kann. In diesem Geschoss sind Katzen (KiGa) und Hasen (KiGa) sowie Schnecken (Krippe, mit 12 Kindern), das Leitungsbüro und ein Toiletten- bzw. Waschräumchen seinen Platz. Unser Bällebad grenzt daran an. Auch ein Materialraum bzw. Abstellraum findet man hier.

Bevor man in die untere Etage der Einrichtung kommt findet man noch unsere Küche.

Im Untergeschoss, welches ebenerdig zum Garten liegt, befindet sich wieder ein Sanitärbereich, die Koalabärchen (Krippe, 12 Plätze), mit gemeinsamen Garderobenbereich mit unseren Igelgruppen (KiGa), eine Turnhalle und diverse Abstellräume.

Koalabärchen- (UG) und Schneckengruppe (EG) verfügen über einen Intensiv- bzw. Schlafräumchen. Unsere Igelgruppe (UG) nennt auch einen Intensivraum sein Eigen.

Unser Turnraum besitzt eine Sprossenwand, ein Klettergerüst, diverse Matratzen, große Bauelemente aus Schaumstoff, Langbänke, Rollbretter, Kriechtunnel, Balanciermöglichkeiten uvm.

Besonders gefragt ist bei den Kindern unser großer und sehr naturnaher Garten. Dazu nutzen die Krippenkinder, in ihrem Bereich, Rutschen- und Kletterhäuschen, Sandkasten, Holzhäuschen und die Freifläche. Die Kinder können frei toben und mit Naturmaterial experimentieren. Unsere Kindergartenkinder können sich auf dem Fußballplatz austoben, Klettern, Rutschen, Schaukeln sowie Sandspielen und in der Vogelneuschaukel träumen. Felder, Wiesen und Wälder in unserer Umgebung lassen uns immer wieder Ausflüge und Wanderungen unternehmen.

Umfeld

Unsere Kindertagesstätte hat ein großes Einzugsgebiet, wobei die meisten Kinder aus den Ortsteilen Haselmühl, Köfering und Kümmersbruck stammen, sowie aus der näheren Umgebung, sofern noch Plätze in der Einrichtung frei sind.

Unsere Gemeinde bietet den Kindern eine natürliche Umgebung. Die Wege zur Kirche und Schule sind zu Fuß bzw. mit unseren Bussen (Krippe) gut zu bewältigen. Auch das Einkaufen innerhalb der Gemeinde ist immer wieder eine Freude und Herausforderung für die Kinder. Auch die Bücherei in der Schule ist immer wieder Anlaufpunkt für unsere Vorschulkinder.

Personal

In den fünf bestehenden Gruppen werden die Kinder von mindestens zwei ausgebildeten Fachkräften – einer Erzieherin (5jährige Ausbildung an der Fachakademie für Sozialpädagogik) und einer Kinderpflegerin (2jährige Ausbildung an der Berufsfachschule) betreut. Eine Erzieherin in den Gruppen ist auch

immer Gruppenleitung und arbeitet Hand in Hand mit der Kinderpflegerin. Um die Kinder optimal zu fördern erhalten wir auch Unterstützung von außen, durch eine mSH (Mobile-Sonderpädagogische-Hilfe) und durch verschiedene Kräfte der Frühförderstelle. Um unseren pädagogischen Standard nach neuen und aktuellen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln, nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil. Des Weiteren findet in unserem Haus, im vierzehntägigen Rhythmus ein Gesamtteam statt. Monatlich treffen sich die GruppenleiterInnen um sich auszutauschen.

Praktikanten

Gerade im sozialen Bereich ist die praktische Ausbildung unerlässlich. Aus diesem Grund stellt unsere Einrichtung Praktikumsplätze zur Verfügung. Nicht nur für angehende KinderpflegerInnen und ErzieherInnen, sondern auch für interessierte Schüler der höheren Klassen in Haupt- und Realschulen und für PraktikantInnen der Fachoberschule

Gruppenstärke

In unseren beiden Krippengruppen können jeweils ca. 12 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren betreut werden.

In den drei Kindergartengruppen finden ca. 25 Kinder pro Gruppe ihren Platz.

Ferien- und Schließzeiten

Das Jahr in unserer Einrichtung beginnt am 01.09. eines Jahres und endet am 31.08. des Folgejahres. Unsere Einrichtung ist an maximal 30 Werktagen im Kalenderjahr geschlossen (sog. Schließtage) Zusätzlich sind weitere fünf Schließtage möglich, die der Fortbildung des gesamten pädagogischen Personals dienen. Die Schließtage werden zu Beginn des Kita-Jahres, durch die Kita-Info-App bekannt gegeben. Der Träger ist berechtigt, die Einrichtung vorübergehend zu schließen, wenn durch unvermeidliche Baumaßnahmen oder unüberbrückbaren Personalausfall oder höhere Gewalt die Aufsicht, Betreuung und Erziehung der Kinder nicht ausreichend gewährleistet werden kann. Die Einrichtung kann außerdem auf Anordnung des Gesundheitsamtes oder anderer Behörden geschlossen werden. Sie als Eltern, werde in solchen Fällen umgehend über

den Grund und die voraussichtliche Dauer informiert.

Ansprüche auf Rückerstattung der Betreuungsgebühren, Aufnahmen des Kindes in einer anderen Einrichtung oder Schadensersatz bestehen nicht.

3. Gesetzliche Grundlagen

Das bayerische Kindergartengesetz ist die gesetzliche Grundlage für die Führung von Kindertagesstätten und legt fachliche Mindeststandards fest. Danach sind Kindertagesstätten Einrichtungen im vorschulischen Bereich, die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von ein bis sechs bzw. bis zum Schuleintritt dienen. Die Kindertagesstätte unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung. Sie ersetzt sie aber nicht. Wir versuchen jedem Kind die beste Entwicklungs- und Bildungschance zu vermitteln. Die Kindertagesstätte bietet kindgemäße Persönlichkeitsentfaltung sowie soziale Verhaltensweise des Kindes und versucht, Entwicklungsmängel auszugleichen.

Unsere Einrichtung berät die Eltern in Erziehungsfragen und hat darüber hinaus die Aufgabe, den Kindern entsprechend ihrer Entwicklung, den Zugang zur Schule zu erleichtern. Unsere Einrichtung findet ihre Grundlagen unmittelbar im bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das seit 01.08.2005 in Kraft ist, verankert, sowie in der dazugehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), die vor allem die Bildungs- und Erziehungsziele verbindlich festlegt.

AVBayKiBiG §2 Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

- die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werten
- den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
- das Lernen des Lernens,
- die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
- die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
- die musischen Kräfte sowie die Kreativität

Sozialgesetzbuch (SGB VIII)

Eine weitere gesetzliche Grundlage für unsere Arbeit ist im Sozialgesetzbuch verankert. Im SGB VIII, dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, wird darauf hingewiesen, dass jeder junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung hat, die Möglichkeit zum Heranwachsen einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gegeben wird und er geschützt wird vor dem Missbrauch elterlicher Rechte.

Schutzauftrag § 8 a SGB VIII

Allgemeiner Schutzauftrag: *„Allgemeine Aufgabe der Kind- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder einer Vernachlässigung Schaden erleiden. Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen“* (§2 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII)

- 2022 haben die Einrichtungen unter der Trägerschaft des Caritasverband Amberg – Sulzbach ein gemeinsames und verbindliches Schutzkonzept erstellt, welches mit individuellen Eigenheiten der Einrichtung ergänzt wurde. Dieses Schutzkonzept liegt in der Einrichtung aus und dient als Grundlage für unsere Arbeit.

4. Pädagogisches Konzept

4.1 Das Bild vom Kind

Die Kindertagesstätte St. Raphael ist eine familienergänzende Einrichtung, die die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung fördert und unterstützt. Die Kinder werden langsam an die Anforderungen, die das spätere Leben an sie stellt, herangeführt. Dies gelingt, indem wir die Einzigartigkeit eines jeden Kindes berücksichtigen und einbeziehen. Daher orientieren wir uns an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Bei den darauf abgestimmten, moderierten Angeboten entwickeln die Kinder Basiskompetenzen und erweitern ihr Wissen und ihre Fähigkeiten. Erziehungsziele werden individuell und nach dem Entwicklungsstand des Kindes festgelegt. Hierbei ist auch die Mitarbeit der Eltern überaus wichtig. Denn nur durch den gemeinsamen Kontext zwischen Einrichtung und Elternhaus wird eine optimale Förderung gewährleistet.

Unser Erziehungs- und Bildungsauftrag beinhaltet eine Vielzahl von Basiskompetenzen und Förderschwerpunkten.

Wir arbeiten nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dieser ist mit seinem pädagogischen Inhalt im BayKiBiG (Bayerisches Kinder-Bildungs-Gesetz) festgeschrieben.

Unsere Arbeit umfasst drei Säulen:
Bildung – Erziehung – Betreuung

Wir sehen das Kind ganzheitlich. Der Körperbau und seine Funktionen, Anlagen und Charakterzüge, Intelligenz und Grundstimmung bestimmen seine Einzigartigkeit. Gerade in den ersten Lebensjahren stehen Denken, Fühlen, wollen und Handeln in einem engen Zusammenhang. Sie beziehen sich aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig. Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich wahr – durch Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Es erlebt und handelt auf vielseitige Art und Weise.

Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung, dass es lernt es selbst zu tun. Lernen ist ein lebenslanger Prozess.

Um diese zu verwirklichen brauchen die Kinder:

- Freiraum und Grenzen
- Anerkennung und Bestätigung
- Die Sicherheit, ernst genommen zu werden
- Die Möglichkeit mit zu entscheiden
- Klarheit und konsequentes Handeln
- Authentische und glaubwürdige Vorbilder
- Bewegung und richtige Ernährung
- Träume und Fantasie

4.2 Die Rolle des Erziehers

Wir sind.....

- Bindungsperson
 - o Wir machen Mut, unterstützen, trösten und sind Streitschlichter
- Religiöses Vorbild
 - o Wir vermitteln Werte aus christlicher Sicht und lassen ihr Kind christliche Werte kennenlernen und erleben
- Organisator
 - o Wir gestalten einen reibungslosen Tagesablauf
 - o Tauschen uns mit den Eltern aus
 - o Wir planen Feste
- Pflegerische Aufgaben
 - o Wir lernen dem Kind Umgang und Einhaltung gewisser Hygieneregeln
 - o Sauberkeitserziehung
 - o Geben Hilfestellung beim Essen
- Kooperativer Ansprechpartner
 - o Wir haben immer ein offenes Ohr – auch für die Eltern, Kolleginnen und andere Fachkräfte
- Verwaltungsarbeiten
 - o Wir dokumentieren und füllen vorgegebene Entwicklungsbögen und Berichte aus
 - o Austausch und Kommunikation mit KollegInnen, Fachbereichen usw.
 - o Vielfältige Organisatorische Aufgaben

4.3 Die Beobachtung

Unsere Beobachtungen stehen im Zusammenhang mit der Situationsanalyse, bilden somit in gemeinsamer Anlehnung die Grundlage unserer Arbeit. Aufgrund unserer Beobachtungen erkennen wir den Lern- und Entwicklungsstand der Gruppe und des einzelnen Kindes. Sie hilft uns dabei, Perspektiven des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen.

Die Beobachtungsergebnisse sind Basis für die Auswahl des Angebotes, wie auch für einzelne Schritte der Lenkung von Spiel- und Arbeitsprozessen.

Neben den Gruppenanalysen finden in unserer Einrichtung folgende Beobachtungsformen regelmäßig und für jedes Kind statt:

- Freie Beobachtung
- EBD (Entwicklungsbeobachtung zwischen 12 und 48 Monaten)
- Lieseb1 und 2 für Krippenkinder (Sprachentwicklung zwischen 24 und 47 Monaten, mit Deutsch als Erst- bzw. Zweitsprache)
- DESK 3-6 (Das regelmäßige Screening mit dem DESK 3-6 R eignet sich als Grundlage für die Bildungsdokumentation, die Aufschluss über spezifische Förderbedarfe des Kindes gibt)
- Seldak (Begleitung der Sprachentwicklung bei Kindern mit Deutsch als Erstsprache, ab 4 Jahren bis zur Einschulung)
- Sismik (Begleitung der Sprachentwicklung für Kinder mit Migrationshintergrund ab 3 ½ Jahren bis zum Schulalter)
- KOMPIK – Beobachtungsbogen (Kompetenzen und „Interessen für Kinder zwischen 3,5 und 6 Jahren)

4.4 Basiskompetenzen

Um zu lernen und um sich weiter zu entwickeln braucht jedes Kind einen Grundstock, auf den es aufbauen kann. Grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika helfen dem Kind sich in seiner Umwelt zurechtzufinden, mit anderen in Kontakt zu treten und „Lernsituationen“ anzunehmen und zu verarbeiten.

Die so genannten Basiskompetenzen bilden diesen Grundstock.

Dazu gehören:

4.4.1 Selbstwahrnehmung

Eigenen Fähigkeiten einschätzen können und Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl aufbauen.

4.4.2 Motivationale Kompetenz

- Durch Selbstvertrauen selbstwirksam Handeln und erkennen, dass die Umwelt durch uns und wir durch die Umwelt beeinflusst werden.
- Angefangenes durchhalten und das eigene Verhalten durch Selbstregulation steuern.
- Aufgeschlossenheit und Neugier gegenüber Neuem

4.4.3 Kognitive Kompetenz

- Differenziert Wahrnehmen (Gegenstände, Unterschiede, Zuordnen)
- Steigerung der Denkfähigkeit entsprechend des Alters und der Grundfähigkeiten
- Wissensaneignung
- Möglichkeiten finden, Probleme zu lösen und die unterschiedlichen Alternativen abzuwägen

4.4.4 Physische Kompetenz

- Verantwortung tragen für Gesundheit und Wohlbefinden
- Verfeinern der Grob- und Feinmotorik
- Körperliche und geistige Anspannung regulieren

4.4.5 Soziale Kompetenz

- Fähigkeit, Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern aufzubauen
- Kommunikationsfähigkeit (angemessene Gestik und Mimik)
- Kooperationsfähigkeit
- Umgang mit Konflikten und lernen von Konflikttechniken und Eingehen von Kompromissen

4.4.6 Werte- und Orientierungskompetenz

- Aufbauen von Werthaltungen
- Moralische Urteilsbildung entwickeln
- Unvoreingenommenheit gegenüber fremden Kulturen und Menschen mit anderen Meinungen und Einstellungen
- Solidarität

4.4.7 Verantwortungskompetenz

- Verantwortung tragen für das eigene Handeln, gegenüber anderen Menschen und der Natur und Umwelt.

4.4.8 Demokratische Kompetenz

- Gesprächsregeln kennen und einhalten
- Regeln der demokratischen Abstimmung kennen, akzeptieren und einhalten
- Eigene Meinungen vertreten
- Aussagen und Standpunkte anderer wertschätzen und akzeptieren

4.4.9 Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

- Möglichkeiten erkennen, um sich Wissen anzueignen z.B. durch Bücher
- Methoden des Lernens richtig einsetzen
- Fehler als Bereicherung für die nächste Aufgabe sehen
- Fehler entdecken und eigenständig korrigieren
- Wissen flexibel nutzen und auf unterschiedliche Situationen übertragen

4.4.10 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

- Positive und gesunde Entwicklung trotz eventueller Risiken wie z.B. Armut, Erkrankung
- Erhaltung und Weiterentwicklung von Kompetenzen auf unter Einwirkung von akuten Stressbedingungen wie z.B. Scheidung
- Überwinden und Erholen von traumatischen Erlebnissen wie z.B. Tod eines Elternteils oder nahen Angehörigen

4.5 Partizipation

Eine Mitbestimmung, entsprechend ihrer Fähigkeiten, ist schon bei den Kleinsten möglich. Die Kinder machen hierbei vielfältige Erfahrungen:

- o Wertschätzung
- o Sie sind Teil der Gemeinschaft
- o Regelfindung und deren Einhaltung
- o Kompromissbereitschaft
- o Lösungsfindung
- o Verantwortung für einige Entscheidungen

Erste kleine demokratische Prozesse werden bereits hier in der Einrichtung erlebbar gemacht. Hierfür ist eine bewusste und wertschätzende Grundhaltung des pädagogischen Personals wichtig. Wir sind bereit die Welt auch aus der Perspektive der Kinder zu betrachten – sich auf Augenhöhe zu begeben.

Die Kinder können hier zum Beispiel folgende Entscheidungen treffen:

- Aktive oder passive Beteiligung am Morgenkreis
- Welche Spiele es spielen möchte
- Welche Ecke oder Räume es besuchen möchte
- Wann es Brotzeit macht und mit wem
- Mit wem und wie lange, das Kind, während der Freispielphase spielen möchte.

Partizipation der Kinder erfordert gleichermaßen die Partizipation der Eltern, des Teams und des Trägers. Die Erwachsenen sind dabei immer Vorbild.

4.6 Inklusion

Unter „Inklusion“ ist die Wertschätzung der Verschiedenheit menschlichen Lebens, individueller Unterschiede der Kinder und Familien sowie ihre soziale und kulturelle Vielfalt zu verstehen. Zentrale Prinzipien für den Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt sind dabei soziale Integration, individuelle Begleitung und kulturelle Offenheit.

In unserer Einrichtung wird kein Kind ausgeschlossen, jedes Kind ist seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen willkommen.

Die KiTa St. Raphael ist offen für Kinder in all ihrer Verschiedenheit (kulturelle Herkunft, Sprache, mit und ohne Behinderung usw.). Inklusion begreift Verschiedenheit als Bereicherung, Bildungschance und den Normalfall.

Alle Kinder haben das Recht auf bestmögliche, gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen. Hier soll allen Kindern soziale Teilhabe und Chancengerechtigkeit ermöglicht werden.

Für uns ist es selbstverständlich, dass alle Kinder miteinander lernen, spielen und aufwachsen.

Bei dieser Arbeit werden wir durch Fachkräfte von außen unterstützt, die mit ihren unterschiedlichen fachlichen Spezialisierungen hier die Bildung der Kinder und unsere Arbeit bereichern.

5. Pädagogische Arbeit

Die KiTa St. Raphael arbeitet nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Dieser ist mit seinem pädagogischen Inhalt im Bayerischen Kinder-Bildungs-Gesetz (BayKiBiG) festgeschrieben.

Unsere Arbeit umfasst drei Säulen:
Bildung – Erziehung – Betreuung

Wir sehen das Kind ganzheitlich. Der Körperbau und seine Funktionen, Anlagen und Charakterzüge, Intelligenz und Grundstimmung bestimmen seine Einzigartigkeit. Gerade in den ersten Lebensjahren stehen Denken, Fühlen, Wollen und Handeln in einem engen Zusammenhang. Sie beziehen sich aufeinander und beeinflussen sich gegenseitig. Das Kind nimmt seine Umwelt ganzheitlich wahr – durch Sehen, Hören, Tasten, Riechen und Schmecken. Es erlebt und handelt auf vielseitige Art und Weise. Wir begleiten das Kind in seiner Entwicklung, dass es lernt es selbst zu tun. Lernen ist ein lebenslanger Prozess.

5.1 Kreative Angebote

In unserer Einrichtung können die Kinder ihre Kreativität bei vielen Gelegenheiten ausleben, erfahren und erweitern,

Die Phantasie wird durch freies Gestalten beim Malen und Basteln, Spielen in der Natur, Experimentieren mit verschiedenen Materialien und Umsetzen eigener Ideen entwickelt. Die Kinder haben Spaß dabei, etwas Eigenes herzustellen und zu entwerfen.

Angeleitete und vorbereitete Kreativangebote erweitern das Angebot in unserem Haus.

5.2 Umwelt- und Naturerfahrungen

Die Kinder sollen ihre Umwelt und die Natur erforschen, kennenlernen, lieben, bestaunen und beschützen lernen. Durch verschiedene Angebote, wie z.B. Wald- und Wiesentage, Spaziergänge, Waldralley, können die Kinder verschiedene Naturvorgänge bewusst erleben, Probleme erkennen und Zusammenhänge in der Natur begreifen. Unsere wunderschönen und kindgerechten Außenanlagen laden alle Kinder dazu ein und bieten ihnen hierfür Raum und Möglichkeit, Experimente mit den Elementen runden das Angebot in unserer Einrichtung ab.

Ein weiterer Aspekt unserer Arbeit ist, dass die Kinder in unserem Haus auch die Umgebung hier vor Ort kennen lernen, zu wissen wo sie hin müssen, was sie wo vorfinden.

5.3 Musikalische Erziehung

Die Kinder erlernen und singen hier in der Einrichtung Lieder zu verschiedenen Themenbereichen, hören Musikwerke, gestalten Klanggeschichten, spielen und experimentieren mit Instrumenten jeglicher Art, lernen rhythmisch zu klatschen, fertigen selbstgemachte Instrumente an u.v.m. Musik und Klang sollen den Kindern Freude bereiten.

5.4 Bewegungserziehung

Für alle Lernschritte im Leben eines Kindes ist eine ausreichende Bewegung wichtig. Die Kinder haben Spaß an der Bewegung. Sie fördert und stabilisiert die Grob- und Feinmotorik und das Gleichgewicht.

Die Geschicklichkeit wird geschult und der Bewegungsdrang ausgelebt. Gezielte oder freie Angebote, wie z.B. Rhythmikstunden, Bewegungsbaustellen, Turnstunden, Tanz und Kinder – Yoga sind Bestandteil unserer Arbeit. In unserer Einrichtung – drinnen wie draußen – ist das Thema „Bewegung“ vielseitig umsetzbar.

5.5 Mathematische Erziehung

Bitte denken Sie jetzt nicht an den Mathematikunterricht in der Schule! Mathematik bedeutet Ordnung und Struktur.

Im Kindergarten werden mathematische Kenntnisse geschult. Beim Zählen, Vergleichen, Klassifizieren, Ordnen, Gebrauch von Zahlwörtern und Zahlen im alltäglichen Erleben, Zusammenfassen und Gliedern von Mengen, verschiedene Körper und Flächen unterscheiden, unterscheiden der Merkmale von Gestalten, Erkennen und Herstellen von Figuren und Mustern, die Zeit erfahren; Gewichte, Wiegen, Längen, Messen, Schütten, Gießen, Umgang mit Geld; Sachverhalte, Zusammenhänge, Gemeinsamkeiten, Unterschiede verbal beschreiben; was ist höher, größer, vorne-hinten, oben-unten, rechts-links, innen-außen, auf-unter, neben-hinten-vorn, zwischen-in der Mitte etc.; Reihenfolgen erkennen

Die Entwicklungsschritte, die die Kinder in der Einrichtung durchlaufen, sind an konkrete Objekte und Anschauungen gebunden. Kinder können mathematische Operationen noch nicht abstrahieren, sie sind an direkte optische Eindrücke, beispielsweise an Spielsachen, Kugeln oder Formen, gebunden.

5.6 Freispiel

Die Bedeutung des Freispiels:

Selbstbestimmtes Spiel ist für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes ganz entscheidend. Im Tagesablauf wählen die Kinder ihre Tätigkeit aus und gehen spontan aufbrechenden Spielbedürfnissen nach. Sie suchen sich ihr Spielmaterial und Spielpartner allein aus, setzen sich selbst Ziele und bestimmen von sich aus Verlauf und Dauer eines Spieles.

„Die spielen ja nur!“ oder, „Was können die Kinder durch Spielen lernen?“

Spielen und Lernen gehören zusammen. Spielen ist ein Grundbedürfnis und zugleich eine lustvolle Betätigung für ein Kind. Im Spiel lernt ein Kind sehr viele Dinge:

Kontakte knüpfen, Freunde finden, Kreativität, Regeln einhalten, sich ausdrücken, Begriffe bilden, mit Frustration umgehen, Dinge ordnen, denken – kognitive Fähigkeiten entwickeln, Konflikte lösen, Rücksicht nehmen, körperliche Geschicklichkeit, Beobachten, sich konzentrieren, Gefühle mitteilen und ausdrücken, warten und zurückstecken, sich durchsetzen u.v.m.

Es befriedigt seine Neugier, seinen Nachahmungstrieb, emotionale Bedürfnisse und seinen Bewegungsdrang.

In spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt entfaltet das Kind seine Stärken und lernt gleichzeitig seine Fähigkeiten und seine Grenzen kennen. Im Umgang mit Spielpartnern gewinnt es soziale Reife und entwickelt Lebendstüchtigkeit.

5.7 Religiöse Erziehung

Die Kinder werden durch das Feiern verschiedener religiöser Feste (Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern etc.) an den christlichen Glauben herangeführt. Wir gestalten Gottesdienste in der Gemeinde. Zum Alltag, hier in der Einrichtung, gehört das tägliche Tischgebet, aber auch das Singen von religiösen Liedern, biblischen Geschichten und das

Vermitteln von religiösem Brauchtum und Symbole.

5.8 Gesundheitserziehung

In unserem Haus ergeben sich viele Situationen in denen die Kinder zur Sauberkeit und Hygiene erzogen werden:

- Hände waschen, nach dem Ausziehen, vor und nach der Brotzeit, nach jedem Toilettengang
- Richtiges Niesen, Naseputzen
- Gemeinsames gesundes Frühstück vorbereiten
- Besuch des Zahnarztes, mit anschließender Zahnputzaktion, Teilnahme an der Aktion „Seelöwe“
- Tischsitten vermitteln
- Obst- und Gemüseteller
- U.v.m.

5.9 Spracherziehung

Sprache, der Schlüssel zur Welt!

Sprache ist das wichtigste Verständigungsmittel im menschlichen Miteinander und eine Grundvoraussetzung zur Schulfähigkeit. Jedes Kind kommt mit gewissen Anlagen zur Welt, die ihm helfen Sprache zu erlernen. In der Altersspanne vom 1. – 6. Lebensjahr gibt es sensible Phasen in denen Kinder spielerisch jede Sprache der engen Bezugspersonen erlernen. Da das Erlernen der Sprache eine wesentliche Voraussetzung zur Integration in die Gesellschaft darstellt, haben wir ein großes Augenmerk auf die sprachliche Förderung unserer Kinder gelegt.

Sowohl durch das Würzburger Trainingsmodell „Hören – Lauschen – Lernen“ wie auch der „Vorkurs Deutsch“ sind weitere Instrumente die Kinder hier zu fördern. Im Alltag Reimen wir, lernen Gedichte, Fingerspiele, betrachten Bilderbücher, führen Gespräche, Rollenspiele – um nur ein paar Beispiele zu nennen. Wir sind alle Sprachvorbilder und es bedarf einer guten und engen Zusammenarbeit zwischen den Eltern, externen Fachkräften und uns.

5.10 Verkehrserziehung

Die Verkehrssicherheit wird bei Spaziergängen mit der ganzen Gruppe trainiert. Im Kindergarten lernen die Kinder spielerisch Verkehrszeichen und das richtige Verhalten im Straßenverkehr.

Zusätzliche Verkehrserziehung erhalten unsere Vorschulkinder durch die Polizei.

Tagesablauf Kindergarten

7:00 – 7:30 Uhr

- Frühdienst

7:00 – 8:30 Uhr

- Bringzeit
- Zeit für Tischspiele, Bücher, Maltisch, Puzzle

8:30 – 12:30 Uhr

- Kernzeit im Kindergarten
 - Morgenkreis
 - Freispielzeit
 - Kleingruppenangebote
 - Gemeinsame/freie Brotzeit
 - Stuhlkreis mit päd. Angeboten
 - Geburtstag feiern
 - Päd. Kleingruppenarbeiten
 - Turnen/Bewegungserziehung
 - Spaziergänge/Spielplatz/Garten

12:00 – 12:30 Uhr

- Mittagessen

12:30 – 14:00 Uhr

- Abholzeit
- Freispiel
- Gleitende Brotzeit

14:00 – 16:00 Uhr

- Aufteilung in zwei Gruppen (nach Buchungszeiten)
- Abholung nur über Klingeln an der Haustüre möglich
- Freispielzeit
- Garten
- Flexible und freie Nutzung der Turnhalle

Tagesablauf Kinderkrippe

7:00 – 7:30 Uhr

- Frühdienst

7:00 – 8:30 Uhr

- Bringzeit
- Freispiel

8:30 – 12:30 Uhr

- Kernzeit in der Kinderkrippe
 - Gemeinsamer Start im Stuhlkreis
 - Gemeinsame Brotzeit
 - Wickeln nach Bedarf
 - Schlafen nach Bedarf
 - Freispiel
 - Kleingruppenangebote
 - Bewegungserziehung
 - Zeit für Spaziergänge, Garten
 - Zeit zum Anbahnen der Sauberkeitserziehung etc.

11:30 – 12:00 Uhr

- Mittagessen

12:30 – 14:00 Uhr

- Abholzeit
- Schlafenszeit beginnt (ab 12 Uhr)
- Ruhephase
- Freispiel
- Gleitende Brotzeit

14:00 – 16:00 Uhr

- Freispiel
- Garten

Gewickelt wird immer nach Bedarf, Vor- und nach den Ruhezeiten.

6. Besondere Angebote in der Kindertagesstätte

6.1 Vorschulaktionen

Um den Übergang in die Schule leichter zu gestalten und sich gegenseitig kennen zu lernen bieten wir unseren „Großen“

gruppenübergreifende Aktionen. Die Kinder besuchen verschiedene Projekte und erleben in Kleingruppenangeboten die Welt der Experimente.

Der „Trau-Dich“ Kurs ist Bestandteil unserer Vorschularbeit, genauso wie der Kurs „Niemand ist zu klein, um Helfer zu sein“ (Grundzüge der 1. Hilfe).

Die „Großen“ besuchen verschiedene Ausstellungen, das Theater und Kino. Ein Vorschul Ausflug – meist passend zum Jahresthema, sind fester Bestandteil. Eine Vorschulübernachtung bzw. Vorschulabend findet mit den Kindern seinen Platz, am Ende des Kindergartenjahres.

6.2 Englisch

Wir dürfen seit einigen Jahren unsere Kinder am Englisch – Kurs der VHS teilnehmen lassen. Die (meist) Vorschulkinder lernen spielerisch Fingerspiele, Lieder, Bewegungsspiele, Grundbegriffe, Farben und Begrüßungsformen.

6.3 Ausflüge

Während des Jahres erleben nicht nur die Vorschulkinder etwas, bei uns im Haus. Bereits in den Krippengruppen ziehen wir mit den Kindern los und verbringen unseren Vormittag in der Natur, innerhalb der Gemeinde, bei kleinen Ausflügen.

Unsere Kindergartenkinder fahren einmal im Jahr in den nahegelegenen Indoorspielplatz „Nabbadabbadoo“. Der Besuch des Kinos in Amberg – die Fahrt mit dem Bus dorthin - ist eines der ersten Besonderheiten, die die Kindergartenkinder hier erleben dürfen.

Der Besuch des Piratenspielplatz' während der heißen Monate gehört bei uns auch fest dazu.

Weitere Ausflüge während des Jahres sind immer möglich und orientieren sich an den Jahresthemen und Gegebenheiten hier in der Einrichtung.

6.4 Zahnarztbesuch

Am Anfang des Kalenderjahres besucht uns das Team um Zahnarzt Dr. Schneider. Zusammen mit den Zahnarzhelferinnen zeigt Dr. Schneider den Kindern gesunde Nahrungsmittel und die richtige Zahnhygiene. Die Kindergartengruppen besuchen den Zahnarzt auch in seiner Praxis.

6.5 „Hören, lauschen, lernen“

Als Vorschulkinderprojekt beginnen wir jedes Jahr im September mit dem Würzburger Sprachprogramm „Hören, lauschen, lernen“. In mehreren Kapiteln werden zusammen mit den „Großen“ täglich Reime, Lauschspiele, Sprach- und Silbenspiele, sowie Wortschatz- und Satzerkennungsspiele geübt. Einmal in der Woche kommen alle Vorschulkinder für 45 Minuten zusammen und wir lernen gemeinsam in der Turnhalle mit tollen Spielen.

6.6 „Zahlenland“

Im Zahlenland nach Prof. Preiss lernen die Kinder einen spielerischen Umgang mit Mengen, Zahlen und geometrischen Formen. Die Lehrer*innen der Grundschule Kümmersbruck vertiefen dies, bei den Vorschulkindern, im letzten Kindergartenjahr noch einmal.

6.7 Austausch mit der Grundschule Kümmersbruck

Während des Kindergartenjahres besucht uns immer wieder eine Lehrkraft der Grundschule. Ob beim „Vorkurs – Deutsch“ oder für die „Welt der Zahlen“ unsere Türen stehen den Lehrkräften offen. Gemeinsame Projekte (Vorlesetage, Ausflüge) sind geplant.

7. Organisatorisches

7.1 Aufnahmeverfahren

Unsere Einrichtung betreut Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis zur Einschulung. Eine Onlineanmeldung über das Bürgerportal der Gemeinde Kümmersbruck ist notwendig. Diese erfolgt im Januar des Aufnahmejahres. Kinder, welche nicht aus dem Einzugsgebiet der Gemeinde Kümmersbruck sind, erhalten immer nur Jahresverträge. Sind nach dem Anmeldezeitraum und der Vergabe noch Plätze frei, können diese mit Kindern aus sog. Gastgemeinden aufgefüllt. Familien, welche nicht innerhalb der Gemeinde Kümmersbruck leben, oder aus der Gemeinde in andere Gemeinden/Städte ziehen, erhalten immer nur Jahresverträge. Sollten weiterhin freie Plätze zur Verfügung stehen, bleibt das Kind natürlich in unserer Einrichtung.

Bei der Gruppenbelegung beachten wir folgende Punkte:

- Zugehörigkeit zur Gemeinde Kümmersbruck
- Kinder aus den Krippen
- Geschwisterkinder
- Alter
- Wir versuchen immer auf eine ausgewogene Geschlechter- und Altersmischung zu achten.

Verfügt die Einrichtung über freie Plätze, so kann auch unterjährig aufgenommen werden. Unsere Krippenkinder wechseln meist zum September, wenn sie das dritte Lebensjahr vollendet haben, in den Kindergarten. Ein Wechsel während des Jahres ist nur möglich, wenn die Kindergartengruppen über freie Plätze verfügen.

7.2 Eingewöhnungszeit

Über einen Kennlernbesuch – sei es ein gemeinsamer Nachmittag, oder einige Schnupperstunden am Vormittag freuen wir uns natürlich sehr. Dieser Termin wird meist etwa 4 Wochen vor dem ersten Tag in unserem Haus vereinbart.

In unseren Kinderkrippen gewöhnen wir die Kinder nach dem sog. Berliner – Modell ein.

Insgesamt besteht das Berliner Modell aus mehreren Phasen. Zunächst werden die Eltern persönlich über den Verlauf der Eingewöhnung informiert. Informationen hierzu erhalten Eltern zusätzlich auch in schriftlicher Form. Wichtig ist, dass zwei bis vier Wochen für die Eingewöhnung eingeplant werden. Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Kollegin ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Einrichtung und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt.

1. die dreitägige Grundphase: Die Bezugsperson ist täglich etwa ein bis zwei Stunden, mit dem Kind in seiner zukünftigen Gruppe. Eltern sollen sich meist passiv verhalten, aber als sicherer Hafen fungieren. Die Fachkraft versucht mit dem Kind Kontakt aufzubauen. Ein Trennungsversuch findet nicht statt.

2. der erste Trennungsversuch: findet etwa am vierten Tag statt. Die Bezugsperson verabschiedet sich und verlässt den Raum für kurze Zeit. Lässt sich das Kind schnell beruhigen oder nimmt es eher gleichmütig hin, sollte die erste Trennung 30 Min. nicht überschreiten. Sollte sich das Kind nicht schnell beruhigen lassen wird die Trennung nur wenige Minuten dauern.

Die Länge der Eingewöhnung kommt immer auf jedes Kind an und ist völlig individuell zu sehen.

3. Stabilisierungsphase: Hier übernimmt zunehmend die Fachkraft – erst im Beisein der Bezugsperson – die Versorgung des Kindes. Sie bietet sich gezielt als Spielpartner an und reagiert auf die Signale des Kindes. Sollte das Kind die Trennung nicht akzeptieren, wird individuell darauf eingegangen, wann ein neuer Versuch – immer in Absprache mit den Bezugspersonen und vor allem mit Blick auf das Kind – gestartet wird.

Die tägliche Trennung wird langsam und stetig ausgebaut. Die Fachkraft betreut hier sowohl Kind als auch Bezugsperson sensibel aber klar.

4. Mittagessen/Schlafen: Wenn ein Lösen von der Bezugsperson über einige Tage gut

funktioniert hat und das Kind mitessen bzw. in der Einrichtung schlafen soll, werden wir diese Situationen anbahnen. Immer in Absprache mit den Eltern und vorherigem Informationsaustausch, wird die Bezugserzieherin hier die Rolle der Begleiterin übernehmen.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind gut von den Bezugspersonen löst bzw. von der Fachkraft schnell und unkompliziert trösten lässt.

Im Kindergarten besteht am ersten Tag die Möglichkeit das Kind in der Gruppe zu begleiten und ihm so über die erste Unsicherheit hinweg zu helfen.

Die Bring- und Abholzeiten werden zwischen Eltern und den Erzieherinnen abgesprochen und individuell an das Kind angepasst. Etwa 4 Wochen lang haben Sie die Möglichkeit ihr Kind vor der offiziellen Abholzeit abzuholen. Nach dieser Zeit bitten wir die Eltern, sich an unsere Kernzeiten zu halten.

Tür- und Angelgespräche, sowie ein längeres Eingewöhnungsgespräch nach etwa 8-12 Wochen geben den Eltern immer wieder einen Einblick über Freundschaften, Spielverhalten, Eingewöhnung usw. des Kindes in unseren Gruppen.

7.3 Übergänge

7.3.1 von Kinderkrippe in den Kindergarten
Bereits einige Wochen vor dem geplanten Wechsel, besucht das Kind die neue Gruppe immer wieder für etwa eine Stunde. Seine Bezugserzieherin begleitet das Kind beim ersten Kennenlernen und gibt Vertrauen und Rückhalt. Ein spielerisches Kennenlernen erleichtert solche Übergänge. Die Erzieherinnen aus der Kindergartengruppe besucht das Kind auch immer wieder in der Krippengruppe. Während des Jahres haben Personal, Krippen- und Kindergartenkinder immer wieder ungezwungenen Kontakt, z.B. im Garten, bei Festen, Feiern etc.

7.3.2 von Kindergarten in die Schule
Während des Vorschuljahres besucht eine Lehrerin immer wieder die Einrichtung. Sowohl beim Kennenlernen der Zahlen, wie auch beim

Vorkurs Deutsch haben die Kinder Kontakt zu einer Lehrkraft.

Die Vorschulkinder dürfen die Grundschule Kümmersbruck mindestens einmal im Jahr besuchen und einen Vormittag in den Klassen verbringen.

Wir als Einrichtung bereiten die Vorschulkinder mit gezielten Angeboten und Aktionen auf die kommende Zeit vor.

Bei sog. Korridorkindern – dies sind die Kinder, die zwischen 01.07. und 31.08. sechs Jahre alt werden – können die Eltern entscheiden, ob das Kind ab September in die Schule gehen soll. Hierfür gibt es einen festgelegten Termin, bis wann eine Entscheidung, von Seiten der Eltern, erfolgen muss.

7.4 Aufsichtspflicht

7.4.1 Unfälle

Für den Weg zum und von der Einrichtung nach Hause sind die Eltern verantwortlich. Das Personal hat die Aufsichtspflicht nur so lange, als das Kind ihm anvertraut ist, d.h. grundsätzlich nur während der Öffnungszeiten. Die Kinder müssen jedoch dem Personal mit Blickkontakt übergeben werden, da sonst keine Aufsichtspflicht gewährt werden kann. Dies geschieht am schönsten, wenn das Kind die ErzieherInnen persönlich z.B. per Handschlag oder Abklatschen begrüßt oder verabschiedet. Die Erzieherinnen geben das Kind nur an Personen heraus, die in der „Abholberechtigtenliste“ hinterlegt sind. Bitte informieren Sie die Fachkräfte darüber, wer das Kind abholt. Die Abholberechtigte Person wird gebeten einen Ausweis vorzulegen, sollte die Person für uns unbekannt sein.

Eine Abholung von Geschwisterkindern etc. ist nur möglich, wenn das Kind älter als 14 Jahre ist.

7.4.2 Haftung

Die Kinder sind auf dem direkten Weg vom und zum Kindergarten, sowie während des Aufenthaltes in der Einrichtung und bei Veranstaltungen der Einrichtung bei der Gemeindeunfallversicherung versichert. Ebenso sind freiwillige Helferinnen unfallversichert. Unfälle sind der Leitung unverzüglich zu melden, da ein Unfallbericht erstellt werden muss.

Für den Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Kleidung der Kinder und für mitgebrachten Spielzeug (Spielzeugtag) kann keine Haftung übernommen werden.

7.5 Erkrankungen

Bei Krankheiten, wie zum Beispiel Fieber, Erbrechen, Durchfall, starker Erkältung etc. bitten wir Sie Ihr Kind daheim zulassen. Ihr Kind darf 48 Std. nach Auftreten der letzten Symptome die Einrichtung wieder besuchen. Dadurch kann eine Ansteckung der anderen Kinder und ErzieherInnen vermieden werden.

Erkrankungen des Kindes oder eines Familienmitgliedes an einer ansteckenden Krankheit /Masern, Mumps, Scharlach, Röteln, Keuchhusten, Läuse u.a.) müssen der Einrichtung dringend gemeldet werden. Ein Besuch der Einrichtung ist in keinem Fall gestattet.

Eine Krankmeldung erfolgt immer über die Kita-Info-App. Bei Kindern, die Mittagessen muss eine Abmeldung bis spätestens 8 Uhr erfolgen. Bei später abgemeldeten Kindern wird das Mittagessen trotzdem in Rechnung gestellt. Bitte rufen Sie nur in dringenden Fällen persönlich in der Einrichtung an.

7.6 Abmeldung und Kündigung

Eine Kündigung des Platzes muss schriftlich, 4 Wochen zum Monatsende, erfolgen. Ein Kündigungsrecht haben nicht nur die Eltern. Auch der Träger kann nach Absprache mit der Einrichtungsleitung (z.B. längeres unentschuldigtes Fehlen) kündigen. Einer Abmeldung zum Ende des Kindergartenjahres, bei Schuleintritt, bedarf es nicht.

7.7 Schließzeiten

Die Zeiten, in denen die Einrichtung geschlossen ist, werden zu Beginn jedes neuen Betreuungsjahres bekannt gegeben.

Im Allgemeinen sind dies:

- Weihnachten: Heiliger Abend bis Hl. Dreikönig
- Die beiden Wochen der Pfingstferien
- Sommer: 3 Wochen

Das Jahr in unserer Einrichtung beginnt am 01.09. eines Jahres und endet am 31.08. des Folgejahres. Unsere Einrichtung ist an maximal 30 Werktagen im Kalenderjahr geschlossen (sog. Schließtage). Zusätzlich sind bis zu weitere fünf Schließtage möglich, die der Fortbildung des gesamten päd. Personals dienen.

Der Träger ist berechtigt die Einrichtung vorübergehend zu schließen, wenn durch unvermeidliche Baumaßnahmen oder unüberbrückbaren Personalausfall oder höhere Gewalt die Aufsicht, Betreuung und Erziehung der Kinder nicht ausreichend gewährleistet werden kann. Die Einrichtung kann außerdem auf Anordnung des Gesundheitsamtes oder anderer Behörden geschlossen werden. Sie als Eltern, werden in solchen Fällen umgehend über den Grund und die voraussichtliche Dauer informiert. Ansprüche auf Rückerstattung der Betreuungsgebühren, Aufnahmen des Kindes in einer anderen Einrichtung oder Schadensersatz besteht nicht.

8. Bildungspartnerschaft

Mit unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Einrichtung wollen wir an die aktuelle Lebenssituation von Kindern und ihren Familien anknüpfen und von ihren Bedürfnissen ausgehen.

Wie wir uns die Zusammenarbeit mit den Eltern vorstellen:

Wir sind überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und ErzieherInnen sehr bedeutend ist für eine optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserem Haus. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, d.h. die Hauptverantwortung für die Entwicklung der Kinder liegt in den Händen der Eltern, wir unterstützen Sie hierbei nach Kräften.

Wir freuen uns über:

- Partnerschaftliches Geben und Nehmen auf beiden Seiten
- Wohlwollende Offenheit im Umgang miteinander
- Faire Auseinandersetzung
- Konstruktiv geäußerte Kritik
- Aktive Teilnahme an unseren angebotenen „Elternaktivitäten“
- Anregungen aller Art
- Positive Rückmeldungen unserer Arbeit

Wir bemühen uns um:

- Kontaktaufnahme und kontinuierliche Kontaktpflege
- Gesprächsbereitschaft für Tür und Angelgespräche
- Größtmögliche Transparenz unserer Arbeit (Wochenpläne, Elternbriefe, App, Zeitungsartikel)
- Regelmäßige Rückmeldungen mit den Eltern über unsere Beobachtung und das Verhalten des Kindes in der Gruppe
- Das Angebot von Elternabenden
- Beantwortung von Fragen der Eltern
- Ein offenes Ohr für Probleme
- Elternbeiratssitzung
- Elternbriefe
- Elternbefragung (jährlich wechselnd)

Bindeglied zwischen Elternschaft, Einrichtungsteam und Träger ist der Elternbeirat. Seine VertreterInnen werden zu Beginn eines jeden Einrichtungsjahres neu gewählt. Der Elternbeirat besitzt eine beratende und unterstützende Funktion. Wichtige Voraussetzung für seine Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten. Das hohe Engagement unseres Elternbeirats schätzen wir sehr, ebenso eine Unterstützung und das Feedback zu unserer Arbeit.

8.1 Beschwerdemanagement für Eltern

Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden dokumentiert und in der Regel führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder betroffenen ErzieherInnen. Beschwerden können auch an den Elternbeirat gerichtet werden. Diese werden dann im Elternbeirat mit Leitung und Träger, sowie dem Personal besprochen. Der Träger wird über alle Beschwerden informiert und schreitet bei schwierig lösbaren oder organisatorischen Problemen mit ein und findet Lösungsvorschläge. Einmal im Jahr werden in einer Elternumfrage organisatorische, personelle, pädagogische und weitere Punkte abgefragt. Die Auswertung der Elternumfrage wird im Eingangsbereich der Einrichtung veröffentlicht. Jederzeit kann mit der Leitung und auch dem Gruppenpersonal ein individueller Gesprächstermin stattfinden. Regelmäßig stattfindende Teamsitzung werden zur Reflektion möglicher Beschwerden genutzt und Lösungen gesucht.

9. Kooperation und Vernetzung

9.1 Zusammenarbeit im Team

„Eine Gruppe ist erst dann ein Team, wenn sie nicht zusammen arbeiten, sondern auch wirklich zusammenarbeiten.“

Ohne Teamgeist geht es nicht – eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist im hohen Maß abhängig vom gesamten Team und dem Verhalten seiner Mitglieder untereinander. Einzelnen engagieren sie sich für die Verwirklichung einer guten pädagogischen Arbeit in der jeweils eigenen Funktion. Alle aber – ob Gruppenleitung, Fachkraft oder Hilfskräfte – gehören in gleichwertiger Anerkennung zum Team.

Um eine solche gute Zusammenarbeit zu erreichen und eine kontinuierliche fachliche Arbeit gewährleisten zu können, bedarf es unbedingt regelmäßiger Team- und Dienstbesprechungen.

Im 14-tägigen Rhythmus setzen sich alle MitarbeiterInnen zu Teamsitzungen zusammen, um über Vorbereitungen von Festen, Planung, Analysen, Fallbesprechungen, Reflexion und Austausch der pädagogischen Arbeit zu besprechen.

Der Vorbereitungstag findet im August statt, um unser Jahresthema, den Jahresplan, die Ziele und die Gruppengestaltung etc. erarbeiten zu können.

Qualifizierte Arbeit erfordert auch Fort- und Weiterbildungen. Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit sich mit seinem Wissen auf den neuesten Stand zu bringen.

Damit auch Sie über unsere Fort- und Weiterbildungen informiert werden, hängen diese Zertifikate im Eingangsbereich aus.

9.2 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Behörden und Institutionen

- ✓ Unsere Einrichtung arbeitet mit allen Einrichtungen der Gemeinde Kümmersbruck zusammen. Es herrscht kollegialer Austausch und ein gutes Miteinander.

- ✓ Die Gemeinde Kümmersbruck ist Bauträger unserer Einrichtung und ein verlässlicher Partner an unserer Seite.
- ✓ Das Kreisjugendamt Amberg – Sulzbach ist Aufsichtsbehörde unserer Einrichtung und muss in alle wichtigen Entscheidungen mit einbezogen werden bzw. entscheidet diese Stelle.
- ✓ Die Einrichtung ist dem Gesundheitsamt gegenüber meldepflichtig bei bestimmten Erkrankungen, wie Läuse, Masern, Mumps, Scharlach, Keuchhusten, Windpocken etc. (§34 Abs. 5 des IfSG)
- ✓ Um Familien im Bedarfsfall bestmöglich zu unterstützen, arbeiten wir mit der Frühförderstelle zusammen. Diese Einrichtung bietet pädagogische, psychologische, medizinische und soziale Hilfen für Familien an. Beginnend vom Säuglingsalter bis zum Schuleintritt. Ihr Schwerpunkt liegt auf einer pädagogisch – psychologisch orientierten und beratenden Hilfe. Bei Kindern mit erhöhtem Förderbedarf, kann der Fachdienst der Frühförderstelle zu uns ins Haus kommen, um die Kinder in den Gruppen zu unterstützen.
- ✓ Des Weiteren arbeiten wir auch mit der „mobilen-Sonderpädagogischen-Hilfe“ zusammen. Eine Sozialpädagogin kommt einmal wöchentlich in die Einrichtung und unterstützt bestimmte Kinder in der Förderung und Entwicklung – dies alles geschieht aber immer nur in enger Absprache mit Ihnen, den Eltern.
- ✓ Die Pfarrei St. Antonius war über mehr als 40 Jahre Träger dieser Einrichtung. Ein vertrauensvolles, enges Miteinander, das Begleiten bei religiösen Festen und Feiern sowie regelmäßige Gottesdienste sind auch weiterhin fester Bestandteil unseres Tuns.
- ✓ Wir arbeiten auch mit Vereinen der Gemeinde, Grundschule, Polizei, Zahnarzt, dem Seniorenheim und anderen Institutionen der Gemeinde Kümmersbruck zusammen.

9.3 Zusammenarbeit mit der Fachberatung der Caritas Regensburg

Die Fachberatung unterstützt unsere Einrichtung dabei, den Förderauftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung umfasst, sowie fachliche und gesetzliche Anforderungen in der Praxis umzusetzen. Unsere Fachberaterin begleitet die Entwicklungsprozesse unserer Einrichtung.

9.4 „Vorkurs Deutsch“ in Kooperation mit der Grundschule

Im Rahmen der interkulturellen Erziehung sehen wir die Mehrsprachigkeit und die Kontakte zwischen verschiedenen Kulturen, grundsätzlich als Chance und Bereicherung für die gesamte Gruppe.

In der Praxis hat sich herausgestellt, dass nicht nur der Sprachstand von Kindern mit Migrationshintergrund sehr unterschiedlich ist, sondern auch der der deutschsprachigen Kinder. Deshalb ist die gezielte Sprachförderung in einer Kleingruppe Bestandteil unserer Arbeit geworden, damit ein optimaler Schulstart ermöglicht wird. Wie z.B. das Würzburger Sprachprogramm „Hören-Lauschen-Lernen“. Das Bayerische Staatsministerium veranlasst, den Vorkurs Deutsch durchzuführen. Voraussetzung ist die Einwilligung der Eltern. In Kooperation zwischen Kindergarten und Schule findet dieser Vorkurs einmal wöchentlich mit einer Lehrkraft in unserem Hause und an einem anderen Tag, durch eine Fachkraft aus unserem Team statt. Grundlage hierfür bildet eine Sprachstandsdiagnose (SELDANK, SISMIK), in dem der sprachliche Förderbedarf für den schulischen Anteil des Vorkurses festgestellt wird. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützt hierbei den Entwicklungsfortschritt des Kindes.

10. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit, denn durch sie wird unsere Arbeit für Außenstehende transparent.

- Erstellung einer Konzeption, welche im Eingangsbereich immer ausliegt und aktualisiert wird
- Kurzinformationen über Aushang und Kita-Info-App
- Zusammenarbeit mit der Gemeinde

- Sommerfest
- Familienfest
- Offener Nachmittag während der Anmeldung
- Schnupper- und Kennenlertage
- Feiern von Festen unter Einbeziehung der Familien z.B. St. Martin
- Betriebspraktika von Schülerinnen innerhalb unserer Einrichtung
- PraktikantInnen aus der FOS
- Ausbildung und Anleitung von Kinderpflegepraktikanten und Studierende der Fachakademie für Sozialpädagogik
- Internetpräsentation
- Artikel im Pfarrbrief bzw. der Zeitung

11. Qualitätssicherung

Als Bildungseinrichtung sind wir gefordert, unser Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu modifizieren und zu optimieren. Durch transparente Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten ermöglichen wir einen genaueren Blick auf die Einrichtung, schaffen Standards und können diese regelmäßig überprüfen und reflektieren.

Um unsere Qualität dauerhaft zu gewährleisten, führen wir geeignete Qualitätssicherungsmaßnahmen durch.

Dies geschieht durch:

- o Jährliche Befragung der Eltern, Kinder und Mitarbeiter
- o Einen fortlaufenden Konzeptionsprozess
- o Regelmäßiger Besuch von Fort- und Weiterbildungen
- o Teilnahme an Arbeitskreisen
- o Teamentwicklung durch Mitarbeiterbesprechungen
- o Besuch von Leiterinnenkonferenzen
- o Zusammenarbeit mit der Fachberatung
- o Weitmögliche Ausschöpfung und Berücksichtigung personeller (Team, Eltern, Fachberatung, Fachkräfte) und räumlicher (Haus, Umgebung) Ressourcen zur Weiterentwicklung pädagogischer Qualität
- o Studieren von Fachliteratur

12. Abschluss

12.1 Schlusswort

Die Erarbeitung dieser Konzeption hat viel Zeit, Arbeit und Engagement des Einzelnen in Anspruch genommen. Als lernende Institution wollen wir unsere pädagogischen Ziele und deren Umsetzung regelmäßig überdenken und fortschreiben. Dieser Prozess soll die Qualität unserer Einrichtung sicherstellen.

Wir freuen uns darauf, ihre Kinder ein Stück ihres Lebens zu begleiten zu dürfen und freuen uns ihnen dabei zu helfen, zu eigenen Persönlichkeiten heranzuwachsen. Dabei sollen sie sich wohl und geborgen fühlen. Wir wünschen uns ein vertrauensvolles Miteinander und Zeit für Begegnungen in unserer Einrichtung.

Nadine Rall

(Einrichtungsleitung)

12.2 Impressum

Stand: Januar 2024

Konzeption der
Kindertagesstätte St. Raphael
Köferinger Str. 8
92245 Kümmersbruck

Träger:
Caritasverband Amberg – Sulzbach
Dreifaltigkeitsstraße 3
92224 Amberg

Michael Trummer

(Vorstandsvorsitzender)